

# Groovige Beats in BooBoo's Soulhütte

Jazzforum aus der Sommerpause zurück: Axel Prasuhn gastierte mit „BooBoo's Soulshack“ im Bürgerspital

**Plattling.** Für Axel Prasuhn und sein Quintett „BooBoo's Soulshack“ war es eine große Freude, nach einem Jahr wieder in den Jazzclub, wie der Bandleader das Bürgerspital gerne bezeichnet, zurückzukommen, und das Jazzforum des Regenbogen Kunst- und Kulturvereins aus seiner Sommerpause zu holen. Sein Publikum dankte es ihm und erschien am Donnerstagabend zahlreich, um dem mitreißenden Soul, dem fetzigen Funk und den sentimentalen Bluesstücken zu lauschen.

Er sei mit einem Zusammenschluss von Freunden und Oberpfälzern nach Plattling gekommen, stellte Prasuhn den Zuhörern seine Band vor. 2010 gründete der Jazz-Sänger, Saxofonist und Flötist Axel Prasuhn das Quintett und hat sich voll dem Souljazz verschrieben. Die Stärke der Soulshacks liegt in ihrem spannenden Repertoire aus wenigen Klassikern und vielen lange nicht mehr gehörten und zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Songs.

So gelang es Prasuhn, dem Am-



**Ein Altmeister des Soul ist Axel „BooBoo“ Prasuhn (2.v.l.),** der am Donnerstag zusammen mit Gitarrist Michael „Dandy“ Dandorfer, Drummer Frank Holderied, Bassist Wolfgang Berger und Keyboarder Toby Mayerl den Soul ins Bürgerspital brachte.

– Foto: Wannisch

berger Keyboarder Toby Mayerl, dem Weißenburger Drummer Frank Holderied, dem Gitarristen

Michael „Dandy“ Dandorfer aus Amberg und dem Regensburger Bassisten Wolfgang Berger etwa

mit der Nummer „Satisfaction guaranteed“ von Gordon Haskell, und Nummern wie „Put it where you

want it“ von The Crusaders oder „Sad Song“ von Joe Williams ihr Publikum für sich zu gewinnen. Musikalisch ein Höhepunkt waren sicherlich die ebenso eingängliche Melodie wie der treibende Beat von „Mercy, Mercy, Mercy“ des 2007 verstorbenen österreichischen Musikers Joe Zawinul. Mit großer Hingabe brachten Gitarrist Michael Dandorfer, Keyboarder Toby Mayerl und Prasuhn mit ihren Soli den Zuschauern die ganze emotionale Welt des Soul dar – getreu der Devise von Prasuhn: „Soul geht in die Seele und ins Herz“.

Der Bandnamen „BooBoo's Soul Shack“ leitet sich übrigens von Prasuhns Spitzname BooBoo ab. Schon seit Kindertagen trage er diesen Beinamen, nach dem Bären Boo Boo, dem Kompagnon von Yogi Bär, aus der Zeichentrickserie „Hucky und seine Freunde“.

Nach gut zweieinhalb Stunden mitreißender Grooves und getragener Songs hatte das Publikum noch immer nicht genug und forderte eine Zugabe, die die „BooBoo's Soul Shacks“ gerne gewährten.

– vew